

MEIN TAG



Hilfe für seelisch Kranke

Axel Hirschmann arbeitet als Psychologe für die Caritas

Mit vielen schweren Schicksalen hat Axel Hirschmann (FOTO: PRIVAT/00H) bei seiner Arbeit bei der Beratungsstelle für psychische Gesundheit der Caritas zu tun. Beispielsweise arbeitet der 52-Jährige mit Asylbewerbern, die in ihren Heimatländern miss-handelt wurden. Der Psychologe und Psychotherapeut hat aber gelernt, diese Erfahrungen nicht ins Privatleben mit hineinzunehmen. „Manche Sachen gehen einem schon nach, aber in so vielen Jahren lernt man abzuschalten. Sonst kann man diesen Beruf nicht so lange durchhalten.“ Zudem gebe es auch viele schöne Momente in seinem Arbeitsalltag. Seit zwölf Jahren ist der 52-Jährige für die Caritas tätig, acht Jahre davon in Fürstentfeldbruck.

Wenn Frauen und Männer psychische Probleme haben, werden diese häufig zu Außenseitern. Durch seine Arbeit will Axel Hirschmann die Bevölkerung aufklären, dass eine psychische Erkrankung jeden treffen kann. Zusammen mit seiner Kollegin Julia Messing veranstaltet er am Donnerstag einen Informationsabend. Von 18 Uhr an findet ein offener Gesprächskreis im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung Alling statt. Unter dem Thema „Psychische Probleme: wer hat die nicht?“ können Betroffene über ihre Ängste und Depressionen sprechen. Zudem können Angehörige von Erkrankten Fragen stellen. „Wir haben kein festes Programm vorbereitet“, erklärt Axel Hirschmann. Vor ein paar Wochen gab es die Veranstaltung schon einmal in Emmerring. Weitere Informationsabende sind geplant. „Wir wollen ein bisschen mehr auf die Leute zugehen.“ „Mein Arbeitsalltag besteht überwiegend aus Gesprächen mit Betroffenen und Angehörigen“, erzählt der 52-Jährige. Zudem bietet die Beratungsstelle für psychische Gesundheit verschiedene Gruppen an, in denen Betroffene über ihre Probleme sprechen können. Beispielsweise gibt es Gesprächskreise für junge Menschen und Senioren. „Das ist unglaublich abwechslungsreich und man lernt viel dazu.“ Zu der Aufgabe von Hirschmann gehört es auch, unterschiedliche Gremien zu besuchen und so Werbung zu machen. „Damit psychisch Erkrankte im Landkreis gut angenommen werden und auch Chancen haben.“

THERESA LEBERLE

Bewegung als Entwicklungsmotor

Größenzell – Auf kindgemäße und spielerische Art wird der neu gegründete Psychomotorik-Verein die individuellen Stärken von Kindern entdecken. Bewegung und Spiel werde dabei zum Entwicklungsmotor, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins. So könnten die Kinder die beim Spielen entdeckten Ressourcen für ihre Weiterentwicklung nutzen. In der Gymnastikhalle der Größenbachschule bietet der Verein in Kleingruppen von acht bis zehn Kindern seine Arbeit an. „In der Psychomotorik gestalten die Kinder die Spielthemen selbst mit, ihre Ideen werden aufgegriffen und in die Stunde eingebaut.“ Durch die Spiele entwickeln die Kinder laut der Pressemitteilung soziale Kompetenzen sowie ein positives und realistisches Selbstbild. Zudem könnten alle Kinder von der Psychomotorik profitieren, beispielsweise auch diejenigen, die eher zurückhaltend seien. Durch die Erfahrung, „Ich schaff's“, werde ein Motivationsfundament aufgebaut. Auf diesem sei eine gesunde und auf Bildung ausgerichtete Weiterentwicklung möglich. Weitere Informationen bekommen Interessierte bei dem Vorsitzenden des neuen Psychomotorik-Vereins Jürgen Schindler unter Telefon 08142/59 75 80. THEL

Manager der kleinen Konflikte

Zur Belohnung gibt es ein Fest für die 114 neuen Streitschlichter an Schulen

Fürstentfeldbruck – Eine Rängelei auf dem Pausenhof, ein Schüler wird gemobbt, zwei Mädchen streiten sich, weil sie unterschiedlicher Meinung sind – in solchen Fällen sind die Streitschlichter an den Schulen gefragt. Sie schreiten ein, sie versuchen zu vermitteln und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. 114 neue Streitschlichter wurden in abgelaufenen Schuljahr neu ausgebildet und nun für ihre Tätigkeit belobigt und beim Streitschlichterfest belohnt worden.

Eine Urkunde und bunte T-Shirts, auf denen zum Beispiel „Vertrauensschüler“ steht, übergibt die stellvertretende Landrätin, Martina Drechsler, den ausgebildeten Streitschlichtern. Und sie bittet die Schüler darum, ihre wichtige Aufgabe fortzusetzen. „Ich glaube an die Möglichkeit einer friedlichen Gesellschaft“, sagt der Leiter

VON THERESA LEBERLE

Fürstentfeldbruck – Die Tür zum Büro von Realschuldirektor Peter Froberg steht offen. Es brennt Licht. Niemand ist im Raum. Auf dem Schreibtisch stapeln sich Unterlagen und Zeitungen, dazwischenliegen Zettel und Stifte. Ein paar Zimmer weiter im Sekretariat der Ferdinand-von-Miller-Realschule ist Froberg zu finden. Er beugt sich über den Schreibtisch einer Sekretärin und deutet mit dem Zeigefinger auf einen Zettel. Es ist der erste Tag der Sommerferien. Die Schüler sind im Urlaub oder genießen ihre freie Zeit zu Hause. Ohne die Kinder ist es still in der Schule – könnte man annehmen. Doch die Realität sieht anders aus in der Brucker Realschule. Vor dem Sekretariat steht eine mehrere Meter lange Schlange aus Müttern, Vätern und Kindern. Ein aufregendes Stimmungsgewirr begrüßt den Besucher bereits am Eingang.

DER FERIEENREPORTER

Geschichten vom Sommer
SZ-Serie, Folge 1

An diesem ersten Ferientag können die Eltern ihre Kinder für das kommende Schuljahr an der Realschule anmelden. Der Andrang ist groß. Schuldirektor Peter Froberg wirkt wie ein Ruhepol in dem Trubel. Mit ruhiger Stimme spricht er mit der Sekretärin, geht in sein Büro zurück und setzt sich an den Schreibtisch.

An diesem Tag hat der 63-Jährige viele verschiedenen Aufgaben. Zum einen führt er Gespräche mit Aushilfslehrern und neuen Lehrern für das kommende Schuljahr. Zum anderen wird im Zimmer nebenan der Stundenplan und die Einteilung der Klassen für das kommende Schuljahr vorbereitet. Auch dort wird der Direktor immer wieder dazugelernt. „Im Endergebnis trage ich die Verantwortung für den Laden“, erzählt Froberg und lacht. „Wir haben ja noch keine Ferien, zurzeit ist nur unterrichtsfreie Zeit.“ Aber zum Wochenende hin beginnt auch für Froberg die Zeit der Sommerferien. Für zwei Wochen wird er mit seiner Familie nach Teneriffa fliegen. „Meine Kinder wollten das unbedingt.“ Dennoch werde er auch in den kommenden Wochen immer wieder erreichbar

Nur der Direktor muss nachsitzen

Die Schüler sind schon in den Sommerferien, doch Peter Froberg hat noch ein Pensum abzarbeiten. Denn für September muss der Leiter der Realschule Fürstentfeldbruck noch Klassen einteilen und Gespräche mit neuen Lehrern führen



„Wir haben ja noch keine Ferien, zurzeit ist nur unterrichtsfreie Zeit.“ Brucks Realschuldirektor hat noch genügend Verwaltungsaufgaben zu erledigen, ehe er für zwei Wochen nach Teneriffa in den Urlaub fliegt.

FOTO: JOHANNES SIMON

sein. Das Schuljahr startet für ihn dann wieder eine Woche vor dem offiziellen Beginn. Seit 39 Jahren ist Froberg Lehrer. Die Brucker Realschule leitet er seit dem Jahr 2003. „Es macht mich wie vor Spaß und ich habe es nie bereut. Ich bin wahnsinnig gern hier“, schildert er nach einer kurzen Gesprächspause. Auch bei den Schulanmeldungen rufen die Beratungslehrer Froberg immer wieder hinzu. „In Spezial-

fällen“, wie er lachend erzählt. Zum Beispiel sei ein Mädchen da gewesen, dass vom Gymnasium auf die Realschule wechseln wollte. Allerdings hatte sie kein Jahreszeugnis für die achte Klasse. In so einem Fall muss der Direktor dann entscheiden, in welche Klasse das Mädchen kommt.

Den letzten Schultag erlebt Froberg immer als sehr emotionalen Tag. Lehrer und Referendare, die in den Ruhestand gehen

oder auf einen andere Schule wechseln, werden dann in einer großen Abschlusskonferenz verabschiedet. Aber: „Ab einem gewissen Alter vergehen die Schuljahre ganz ganz schnell.“

Trotz seiner Gelassenheit gab es im vergangenen Schuljahr auch ein paar Tage, die für Froberg nicht so schnell vergingen. Im Mai machte die Schule einen Austausch mit der Westukraine. „Aber ich ha-

ben jeden Tag von den Lehrern erfahren, wie der Stand dort ist.“

Zum Mittag hin wird es dann doch ruhig werden in der Schule. Die Anmeldungen sind vorbei. Die Sekretärinnen und die Schulleitung werden zu einem traditionellen Dankeschön-Essen aufbrechen. Und wer bereits jetzt Stille sucht, der muss einfach eine Treppe nach oben gehen. Dort stehen nur Tische und Stühle auf den Gängen.

Austausch über Erziehung

Das Projekt Elterntalk wird im Zap in Puchheim vorgestellt

Puchheim – Die Sorgen und Nöte von Eltern ähneln sich: essen und schlafen die Kleinen genug, Trotzphasen und Pubertät, Kindergarten und Schule, Taschengeld, Computer und Smartphone. Heilsam kann allein die Erkenntnis sein, dass andere Familien die selben Probleme wälzen. Ein niederschwellige und weitgehend selbstorganisierte Möglichkeit für Mütter und Väter, die sich austauschen wollen, bietet „Elterntalk“, ein bayernweites Projekt. Die Psychologinnen Isolde Kirchner-Weiß und Margarethe Reifinger präsentierten die Idee am Mittwoch im Mehrgenerationenhaus Zap in Puchheim.

Elterntalk gibt es im Landkreis seit sechs Jahren. Im östlichen Bereich haben rund 900 Eltern an etwa 150 Talkrunden teilgenommen. Die Treffen organisiert jeweils ein Gastgeber bei sich zu Hause und lädt dazu Mütter und Väter aus dem Bekanntenkreis ein. Eine Moderatorin leitet die Runde. Insgesamt sind im Landkreis 19 Moderatoren aktiv, darunter ein Mann. Sie werden vorher geschult, etliche sind Migranten, die albanisch, arabisch, chinesisch, französisch oder russisch sprechen. „Es hat sich bewährt, private Themen in der jeweiligen Muttersprache zu behandeln“, sagt Reifinger.

In Puchheim finden Elterntalks seit sechs Jahren statt und zwar in vielen Sprachen während bayernweit deutsch, türkisch und russisch überwiegen. Wichtige Themen sind neben Konsum, Krankheit und Tod die Übergänge im Leben, Schuleintritt, Umzug, Migration oder Pubertät, sagt Kirchner-Weiß. Hauptsächlich über Konsum, seine Folgen und die Kosten haben sich die Eltern bei dem ersten Treffen unterhalten, das Birgit Zeitler-Röhr als Moderatorin vor ein paar Wochen geleitet hat. Teilgenommen haben Mütter von kleinen

Kindern aus der deutschen akademischen Mittelschicht. Zeitler-Röhr hat vier Kinder im Alter von vier bis 18 Jahren. Sie sucht potenzielle Gastgeber im Kindergarten und in der Schule.

Rim Slti hat drei Kinder und stammt aus Tunesien. Sie spricht arabisch und französisch und hat bereits als Gastgeberin eines Talks in Puchheim fungiert, bei dem Frauen über Taschengeld, Computer und Fernsehen beratschlagten. „Alle haben die gleichen Probleme“, erzählt sie. Seit Mai ist Slti eine Moderatorin, sie spricht Nachbarn und Bekannte an, ob sie als Gastgeber fungieren oder teilnehmen möchten. „Migranten sind oft vorsichtig, weil sie denken, man sei vom Jobcenter, von der Regierung oder vom Jugendamt.“

Einen Teil der Finanzierung trägt das bayerische Familienministerium

Elterntalk wird von der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern getragen und teilweise finanziert vom bayerischen Familienministerium, den Rest muss ein Träger vor Ort beisteuern, in Fürstentfeldbruck das Jugendamt des Landkreises. Kirchner-Weiß und Reifinger fungieren als Regionalbeauftragte für den östlichen Landkreis, Doris Kobarschik soll die Elterntalk-Aktion im ländlichen Westen aufbauen. Die Initiative soll von den Gastgebern ausgehen, die Treffen sind privater Natur, die Teilnehmer aber zum Schweigen verpflichtet. Maximal können acht Menschen teilnehmen, damit der intime Charakter gewahrt bleibt. Daneben gibt es öffentliche Talks zu bestimmten Themen, etwa über Medienkompetenz am Mittwoch, 1. Oktober, im Zap. PETER BIERL

ANZEIGE

Achtes Turnier der expert TechnoMarkt GolfTrophy 2014 im Golfclub Olching

78 Golfer beim Turnier im Golfclub Olching

Am Samstag, den 26. Juli ging die expert TechnoMarkt GolfTrophy erfolgreich in die achte Runde. Die Wetterbedingungen auf einem der ältesten Golfclubs im Münchener Raum waren sowohl für den Turniertag als auch für den Golfsport zufriedenstellend. Nach einem routinierten und reibungslosen Ablauf durften sich die Teilnehmer auf ein kulinarisches Highlight im Anschluss an den Turniertag freuen - ein italienisches Vorspeisen- und Grillbuffet. Der 18 Loch Meisterschaftsplatz des Golfclubs Olching wurde 2013 saniert und modernisiert und ist seit drei Jahrzehnten Austragungsort von überregionalen Verbandsturnieren. Der Platz bietet ein schlüssiges sowie spannendes Layout, das gerade von den Champion-Tees auch erstklassige Spieler durchaus fordert. Neben den taktisch platzierten Bunkern sind es vor allem die Seen und Teiche, die ein strategisches Spiel verlangen. Das neunte Turnier der beliebten expert TechnoMarkt GolfTrophy hat am Sonntag, den 27. Juli, im Golfclub Garmisch-Partenkirchen stattgefunden.



Konzentration auf einem der ältesten Golfclubs im Münchener Raum.

Die Gewinner:

Brutto Herren

Sieger: Sebastian Seidl (GC Olching), 31 Brutto / 34 Netto

Brutto Damen

Siegerin: Victoria Drechsler (GC Olching), 30 Brutto / 30 Netto

Netto Klasse A

Sieger: Dr. Rainer Miller (GC Olching), 40 Netto / 29 Brutto

Netto Klasse B

Siegerin: Adriana Lavina Martinez (GC Olching), 43 Netto / 26 Brutto

Netto Klasse C

Sieger: David Lambert (GC Olching), 43 Netto / 16 Brutto

Sonderwertungen:

Nearest to the Printer Herren: Dr. Rainer Miller (GC Olching)

Nearest to the Printer Damen: Antonia Demleitner (GC Olching)

Longest Drive Herren: Raoul Miller (GC Olching)

Longest Drive Damen: Victoria Drechsler (GC Olching)

Nearest to the Paulaner Herren: Hannes Meyer (GC Olching)

Nearest to the Paulaner Damen: Victoria Drechsler (GC Olching)



(v.l.n.r.): Karl Drechsler, Dr. Rainer Miller, David Lambert, Victoria Drechsler, Sebastian Seidl, Hannes Meyer, Raoul Miller, Jens Lappoehn, Thomas Schnattinger, Helmut Wichers.

Fotos: privat